FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ioannis Ivlii Heckers, Pæd. Reg. Hall. Collegæ Einleitung in die Botanic

Hecker, Johann Julius

Halle, 1757

VD18 13059912

[F.]

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198222

Visual Library

2) Conserua Euphrasiæ, Augentrost Sucker. 3) Spiritus Euphrasiæ, Augentrost Spiritus, und 4) Sal Euphrasiæ, Augentrost Saltz.

FABA, die Bohne.

1. *Etymum.* Es soll das Wort herkommen von dem griechischen Wort φαγειν, essen, weil sie von den Alten viel gespeiset worden.
2. *Character.* Sie gehöret nach pag. 115 unter diejenige Pflantzen, welche eine vollkommene, eintzele, irregulaire, vierblätterige Blume tragen, in einem längern oder schotenförmigen Behältniß, und zwar in ansehnlichen grossen Schoten.
3. *Species.* Tournefort hat acht, von welchen die zwey ersten gebrauchet werden, nemlich Faba flore candido, lituris nigris conspicuo, und Faba flore ex purpura nigrescente.
4. *Tempus* et *locus.* Sie blühet im Majo, die Frucht aber wird im Julio reif, und wird hie zu Lande in Gärten gepflantzet.
5. *Vires* et *vsus.* Die Bohnen geben zwar, in Speisen genossen, einige Nahrung, allein weil sie schwer zu verdauen, so machen sie in schwachen Magen allerhand Blähungen, und verursachen zugleich, wenn man ihrer zuviel isset, Verstopfungen. Das Bohnenmehl ist deswegen gut gegen die rothe Ruhr und Blutspeyen zu gebrauchen. Imgleichen dienet es, Sonnenflecken und Unreinigkeiten des Ge-

sichts zu vertreiben. Wenn es mit Wasser oder Milch gesotten wird, ists ein gut Remedium wieder allerhand Geschwülste, so man es darauf leget. Das destillirte Wasser aus den Blumen treibet den Urin, und nimt die Blattern aus dem Gesichte hinweg. Den Dampf von gekochten Bohnen pflegen einige aufzufangen in schwerem Gehör, und soll solches manchem geholfen haben.

6. *Partes officinales* et *Præparata.* 1) Aus dem Bohnenstroh werden gemacht Cineres stipitum fabarum, und hieraus das Sal stipitum fabarum, Bohnenstroh Saltz, welches ein vortreffliches diuretisches Mittel ist. 2) Aus den Blumen wird verfertiget Aqua florum fabarum, Bohnenblüth Wasser.

7. *Obseruationes.* Die Calendæ Iuniæ wurden bey den Römern Fabariæ von den Bohnen genennet, weil man diese sodenn zu opfern pflegte. Plinius bezeuget, daß von den Fabis die Fabier in Rom ihren Namen bekommen, weil sie besondere Geschicklichkeit gehabt sie zu pflantzen: gleichwie man weiß, daß die Cicerones ihren Namen von ciceribus, die Pisones von den pisis, die Lentuli von den Lentibus bekommen haben. Pythagoras hat seinen Schülern den Rath gegeben, daß sie von den fabis sich enthalten solten: ohne Zweifel darum, weil sie viel unrein Blut zeugen und Hauptwehe verursachen. Unterdessen

sen sind auch viele, welche glauben, daß er durch die κυαμες gantz andere Sachen verstanden.

Fabaria, siehe *Telephium*.

FICVS, Feigenbaum.

1. *Character*. Nach pag. 131 gehöret derselbe unter die Pflantzen, welche eine unvollkommene Blume tragen, und zwar ist er eine von solchen, welche vor der Frucht an statt der Blume lange Zäsergen oder Capillamenta und stamina haben.
2. *Species*. Tournefort hat dreyssig, von welchen folgende vor andern zu mercken: Ficus satiua, fructu oblongo albo mellifluo; Ficus satiua, fructu globoso albo mellifluo; Ficus satiua, fructu maiori violaceo oblongo, cute lacera; Ficus satiua, fructu violaceo longo, intus rubente; Ficus satiua, fructu paruo serotino albido, intus roseo mellifluo, cute lacera.
3. *Tempus* et *locus*. In Spanien, Franckreich und Italien wächst er häuffig, und trägt des Jahrs zweymal Früchte, nemlich im Frühling und Herbst. Bey uns hat man ihn in Gärten.
4. *Vires* et *vsus*. Die Früchte haben viele angenehme, süsse und gelatinöse Theilgen bey sich, und sind daher im Husten, Keichen und Brennen des Urins mit Nutzen zu gebrauchen. Wobey zu mercken, daß so lange sie frisch sind,

sie dem Leibe eben keine besondere gute Nahrung geben, sondern viel Unreinigkeiten in demselben verursachen. Die trockene Feigen aber, welche Caricæ heissen, haben eine Kraft äusserlich die tumores zu erweichen, zu zeitigen, zu eröffnen und zu reinigen. Der Milchsaft der Blätter und des Baums vertreiben die Wartzen. Die Feigen werden auch mit Nutzen Pflasterweise auf Pestilentzdrüsen geleget.

5. *Pars officinalis* ist die gedörrete Frucht, denn ausser derselben findet man in Apothecken nichts davon.

6. *Obseruationes.* Der Feigenbaum war einer mit von den edelsten Bäumen und Segen des gelobten Landes Deut. VIII, 8. Besonders ist die Gegend um Genezareth, nach dem Zeugniß Josephs, an Feigen- und Oelbäumen fruchtbar gewesen. Von den Feigen finden sich in H. Schrift viele Gleichnisse: die ersten Feigen sind ein Bild einer höchstangenehmen Sache Hos. IX, 10; Unter dem Feigenbaum sitzen und wohnen, heisst, ein ruhiges und stilles Leben führen und Nahrung haben Mich. IV, 4. Jes. XXXVI, 16; Gute reiffe Feigen sind eine Abbildung der Frommen, die böse und unzeitige aber ein Bild der Gottlosen Jer. XXIV, 1. 2. seqq. Der bis ins vierte Jahr unfruchtbare Feigenbaum ist ein Bild der unbußfertigen Jüden zur Zeit des vierte-

halb-

halbjährigen Predigtamts Christi, Luc. XIII, 6. 7; Der verfluchte Feigenbaum ist ein Bild der verworfenen Jüden, Matth. XXI, 19-22. *cet.*

FILIX, Farnkraut.

1. *Character.* Nach pag. 132 gehöret es unter die Pflantzen, welche eine unvollkommene Blume tragen, besonders ist es eine von denen, welche die Blümgen oder Saamkörnlein am Hintertheil des Blates haben. Die Blätter sind groß und rauh, wie Flügel gestaltet. Die Wurtzel ist dick, faserigt und braunschwartz. In dem Filice mare findet man die arithmetische Zahlen CIO, welches sich andere als einen doppelten Adler vorstellen.
2. *Species.* Tournefort zehlet acht und funfzig, von welchen die erste und sechste gebräuchlich, nemlich Filix ramosa maior, pinnulis obtusis non dentatis, welche bey andern Filix femina ist; und Filix non ramosa dentata, welche auch mas genennet wird.
3. *Tempus* et *locus.* Im Herbst findet man Saamen auf den Blättern, sodenn muß auch die Wurtzel gesammlet werden. Es wächset an ungebaueten Orten hin und wieder, auch wol auf den Aeckern, wie Horatius sagt:

   Neglectis vrenda Filix nascitur agris.
4. *Vires* et *vsus.* Es hält diese Pflantze in sich ein Sal fixum mit etwas wenigem flüchtigen Saltz vermischet. Die Wurtzel hat eine ad-

stringirende Kraft, und wird nicht mehr soviel als vor zeiten gebrauchet. Aeusserlich nimt man die Wurtzel gegen den Brand des Feuers, heissen Wassers und dergleichen. Es stillet die Wurtzel auch die Zahnschmertzen, wenn man sie unter das Mundwasser nimt. Die Blätter ins Bette gelegt, sollen die Wantzen vertreiben.

FOENICVLVM, Fenchel.

1. *Etymum.* Es soll seinen Namen haben von fœnus, Wucher, weil es den Saamen mit vielen Wucher wiederzugeben pfleget, oder von fœnum, Heu, weil es an einigen Orten auf den Winter getrocknet, und als Heu bewahret wird.
2. *Character.* Nach pag. 120 gehöret es unter diejenige Pflantzen, welche eine vollkommene, eintzele, irregulaire, fünfblätterige Blume tragen, mit unbedecktem, zweykörnigten, langen und dicken Saamen. Sie ist unter die plantas umbelliferas zu rechnen, hat sehr schmahle Blätter, eine faserigte, lange und aromatische Wurtzel.
3. *Species.* Tournefort zehlet zwantzig, von welchen folgende drey vor andern hieher zu rechnen, welche sind: Fœniculum vulgare germanicum: Fœniculum dulce, maiore et albo semine, und Fœniculum vulgare, minus, acriori et nigriori semine.

4. *Tem-*

4. *Tempus* et *locus*. Es blühet im Julio, der Saame wird im September reif, und wächset gern im dürren Lande.

5. *Vires* et *vsus*. Es hat diese Pflantze ein sehr temperirtes und angenehmes aromatisches Saltz in sich, daher sie den Schweiß und Urin zu treiben vermögend ist. Insonderheit ist der Fenchel gut in Pocken und Masern zu gebrauchen. Der aus dem frischen Kraut ausgedruckte und filtrirte Saft macht die dunckeln Augen helle, und stärcket das Gesicht, nach den bekanten Versen:

Fœniculum, Verbena, Rosa, Chelidonica, Ruta,
Et purgat stomachum, lumen quoque reddit acutum.

Der Saame ist wieder Blähungen und Bauchgrimmen, nach dem Vers:

Semen fœniculi pellit spiracula culi.

6. *Partes officinales* und *Præparata*. Die gantze Pflantze mit ihren Theilen wird gebrauchet: insonderheit aber der Saame, aus welchem verfertiget werden 1) Aqua Fœniculi, Fenchelwasser, doch wird dieses auch wol aus der gantzen Pflantze gemachet. 2) Oleum Fœniculi, Fenchel Oel, woraus gemacht wird ein Elæosaccharum Fœniculi. 3) Spiritus Fœniculi, Fenchel Spiritus. 4) Radices conditæ Fœniculi, eingemachte Fenchelwurtzeln, cet.

7. *Obseruatio.* Die Wurtzeln gehören unter die fünf aperientes maiores: der Saame gehöret unter die semina quatuor calida maiora.

FOENVM GRAECVM, Bockshorn.

1. *Etymum.* Der Name soll soviel seyn als Fœnum Græciæ, weil diese Pflantze, wenn sie getrocknet worden, als Heu aussiehet, und der Saame zuerst aus Griechenland gebracht worden.
2. *Character.* Nach pag. 117 gehöret es unter die Pflantzen, welche eine vollkommene, eintzele, irregulaire, vierblätterige Blume tragen, mit bedecktem Saamen in einem einfachen Behältniß, und zwar in gehörnten und ineinander gedreheten Schötgen, welche in dieser Pflantze fast wie ein Kühhorn gestaltet sind.
3. *Species.* Tournefort zehlet sechs, von welchen die erste gebräuchlich, nemlich Fœnum græcum satiuum.
4. *Tempus* et *locus.* Es blühet im May, wie auch im Junio, und trägt im Augusto reiffen Saamen, wird bey uns in Gärten gezeuget.
5. *Vires* et *vsus.* Der Saame, welcher in Apothecken gebrauchet wird, hat eine die Schmertzen linderende, die Geschwulste erweichende und zeitigende Kraft, daher er gestossen oft in schmertzstillenden Clystieren und Umschlägen gebrauchet wird. Der Schleim vom Saamen befördert den Auswurf, dienet gegen

Eng-

Engbrüstigkeit und Lungensucht. Die Roßärtzte geben den Saamen den Pferden unter das Futter, wenn sie Husten und Engbrüstigkeit haben.

FRAGARIA, Erdbeerkraut.

1. *Etymum.* Es soll seinen Namen haben a fragrantia odoris, indem es einen sehr angenehmen Geruch besitzet.
2. *Character.* Nach pag. 96 gehöret es unter die Pflantzen, welche eine vollkommene, eintzele, regulaire, fünfblätterige Blume tragen, mit unbedecktem vielkörnigten Saamen.
3. *Species.* Tournefort hat ein und zwantzig, von welchen die erste, dritte und vierte vor andern gebräuchlich sind, nemlich Fragaria vulgaris; Fragaria fructu albo, und Fragaria fructu parui pruni magnitudine.
4. *Tempus* et *locus.* Es blühet im April und May, die Früchte reiffen im Junio: die erste Art wächset wild, die beyde andere werden in Gärten gezeuget.
5. *Vires* et *vsus.* Die Blätter haben ein angenehmes sal volatile in sich, dabey aber viel alcalinische Theilgen, um deswillen sie einiger massen adstringiren. Sie temperiren die Hitze des Blutes, und treiben den Urin. Es ist auch ein vortreffliches Wundkraut, welches in Wundträncken allezeit kann gebrauchet werden. Das Kraut gestossen auf die Wunden gelegt, reiniget und heilet dieselben. Die

Erdbeeren sind von einer kühlenden Art, daher sie gut sind für hitzige und Cholerische Personen. Die Wurtzel im Munde gehalten, soll das heftige Nasenbluten stillen.

6. *Partes officinales* und *Præparata.* Das Kraut, die Wurtzel und Frucht wird gebraucht. Man hat davon 1) Aquam fragariæ destillatam, Erdbeerkraut Wasser. 2) Aquam fragorum, Erdbeeren Wasser. 3) Spiritum fragorum per fermentationem paratum, Erdbeer Spiritus.. 4) Syrupum fragorum, Erdbeeren Syrup.

7. *Obseruatio.* Wein, Sucker und Zimmet temperiren die kalte Natur der Erdbeeren, daher sie mit diesen Speciebus gar wohl können gegessen werden.

FRAXINELLA, sonst *Dictamnus albus*, Weisser Diptam.

1. *Etymum.* Fraxinella heisst dieses Kraut wegen Aehnlichkeit der Blätter mit dem Fraxino oder Eschenbaum.

2. *Character.* Es gehöret diese Pflantze nach pag. 122 unter diejenige, welche eine vollkommene, eintzele, irregulaire, fünfblätterige Blume tragen, mit bedecktem Saamen in einem fünffachen Behältniß.

3. *Species.* Tournefort zehlet vier, von welchen die erste vornehmlich gebräuchlich ist, welche bloß Fraxinella genant wird.

4. *Tem-*

4. *Tempus* et *locus*. Er blühet im Majo und Junio, und wächset gern auf hohen waldigten Bergen und Felsen.

5. *Vires* et *vsus*. Die Wurtzel, welche vornehmlich gebrauchet wird, hat nicht allein ein sal fixum mit einem volatili in sich, sondern man findet auch etwas resinöses darinnen. Daher sie als ein Alexipharmacum und Hertz und Haupt stärckende Artzney kann gebrauchet werden. Sie befördert die Geburt und Nachgeburt: treibt den Schweiß und wiederstehet der Fäulniß.

FRAXINVS, Eschenbaum.

1. *Etymum*. Er soll seinen Namen haben von frago oder flecto, ich binde, oder von φράξις, ein Zaun, weil er zum Zäunen vielfältig gebrauchet wird.

2. *Character*. Er gehöret nach pag. 130 unter diejenige Pflantzen, welche eine unvollkommene Blume oder wurstförmiges Gewächse tragen. Ferner hat er eine glatte aschenfarbige Rinde, hartes und weisses Holtz, imgleichen flügelförmige Blätter.

3. *Species*. Tournefort hat vier, von welchen der erste, nemlich Fraxinus excelsior gebrauchet wird.

4. *Vires* et *vsus*. Es hält dieser Baum in sich ein Sal fixum, welches den Urin treibet, und in der Gelb- und Wassersucht gelobet wird. Die Blätter gestossen sollen den Schlangen-

biß

biß heilen: das Saltz davon treibet den Schweiß, und dienet wieder das Seitenstechen. Das Holtz hat fast eben die Wirckung als das Lignum guaiaci, daher es auch oft dafür genommen wird. Einige schneiden von diesem Baum das sogenante Wundholtz, wodurch das Nasenbluten und Blutspeyen sogleich aufhören soll.

5. *Partes officinales* und *Præparata.* Man braucht davon die Blätter, Rinde, das Holtz und den Saamen, welches letztere lingua auis oder ornithogloſſa genennet wird. Man präpariret aus dem Holtz und den Blättern das Sal fraxini, Eschenbaum Saltz.

FVMARIA, Erdrauch, Taubenkropf.

1. *Etymum.* Es hat seinen Namen von fumus, Rauch: weil der Saft, wenn man ihn zur Nase bringet, nicht anders als der Rauch beisset

2. *Character.* Nach pag. 115 gehöret sie unter diejenige Pflantzen, welche eine vollkommene, eintzele, irregulaire, vierblätterige Blume tragen, mit bedecktem Saamen in einem einfachen kurtzen Behältniß.

3. *Species.* Tournefort hat zwey und zwantzig, davon die erste hieher gehöret, welche er nennet Fumariam officinarum et Dioſcoridis, flore purpureo.

4. *Tempus* et *locus.* Sie wächst in Gärten und an